

Shilpee Theater kommt nach Wiesbaden

Die nepalesische Theatergruppe erfüllt sich ihren Traum der Europatour

Von Alexandra Eisen

WIESBADEN. „Mit einer Hand kann man keinen Applaus machen“, heißt ein nepalesisches Sprichwort – nur mit gegenseitiger Unterstützung kann ein Projekt erfolgreich werden. Im Fall des Shilpee Theaters aus Kathmandu, das während seiner Europa-Tournee im Juli auch zu Gast in Wiesbaden und Mainz sein wird, hat diese Unterstützung eine besondere regionale Komponente. Denn ohne engagierte Menschen aus den beiden Landeshauptstädten wären die Auftritte der südasiatischen Theatergruppe in Europa nicht möglich geworden.

Von Kathmandu nach Wiesbaden

2017 knüpfte Anita Fricker, hauptberufliche Clownin aus Kostheim und Mitgründerin von „Clowns ohne Grenzen“ Deutschland, erstmals Kontakt mit dem Shilpee Theater. Die Clowns und die Theatergruppe arbeiteten damals in Nepal zusammen und schenkten Hunderten von Kindern in den entlegensten Teilen des Landes ein paar Stunden Freude. Was nach dieser Zusammenarbeit blieb, war eine enge Freundschaft.

2023 reiste der Mainzer Philipp Neuweiler nach Nepal. Der Journalismus-Dozent der Mainzer Johannes-Gutenberg-Universität und leidenschaftlicher Autor und Regisseur von Theaterstücken besuchte eine Aufführung von Shilpee in Kathmandu. „Es ist üblich, dass sich das Publikum und die Theaterleute danach austauschen, so haben wir uns kennengelernt“, erzählt er. Und auch daraus entwickelte sich eine tiefe Freundschaft.

Gemeinsam haben Fricker und Neuweiler, unterstützt vom Wiesbadener Verein Siddharta sowie weiteren Sponsoren auf beiden Rheinseiten, schließlich den Traum der Shilpee-Truppe möglich gemacht, durch Europa zu touren. „Ich freue mich

riesig, dass das klappt“, sagt Fricker, die gemeinsam mit Neuweiler Auftritte und Unterbringung der Theaterleute in Deutschland organisiert.

Ghimire Yubaraj, künstlerischer Leiter des Shilpee Theaters, hat in Kopenhagen Theater studiert. 2007 wurde Shilpee gegründet, 2013 das Blackbox-Theater mit etwa 180 Sitzplätzen in Kathmandu City gebaut. Die Aufführungen finden nicht nur in Kathmandu statt, das Theater kommt auch in abgelegene Dörfer. „Das Shilpee Theater möchte das Publikum mit seinen Stücken nicht nur unterhalten, es ist auch politisch und spricht Themen von gesellschaftlicher Relevanz an“, erklärt Neuweiler.

In Wiesbaden (Schloss Freudenberg) führt Shilpee am 18. Juli, 19.30 Uhr, das nonverbale Stück „The River“ auf. Es geht um das menschliche Verhältnis zur Umwelt, die globale Erwärmung, Gletscherschmelze und Umweltverschmutzung. In Mainz (P1 der JGU) zeigt Shilpee am 20. Juli, 19 Uhr, das Stück „Lost and Found“. Es geht um Frauenrechte in der patriarchal geprägten nepalesischen Kultur. Die Inszenierung wird in Nepali gespielt und mit Untertiteln übersetzt. Außerdem wird es in Mainz am 21. Juli einen Theaterworkshop mit Yubaraj geben. „Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei, aber wir freuen uns über Spenden, denn die Theatermitglieder finanzieren ihren Aufenthalt privat“, sagt Neuweiler.

Die Tournee durch Deutschland und im Anschluss Dänemark und Schweden ist für das Shilpee-Team eine Möglichkeit, zu lernen. „Unsere Märchen und Volkstheater sind reich, aber wir haben keine lange Geschichte des modernen Theaters. Deshalb wollen wir in diese Länder reisen, möchten das Leben und die dortige Gesellschaft besser verstehen, um als Künstler/innen daran zu wachsen“, sagt Yubaraj. Mit einer Hand kann man schließlich keinen Applaus machen.



Szene aus dem Stück „Lost and Found“. Foto: Shilpee Theater Kathmandu

BLAULICHT

Trickdiebin stiehlt Kette vom Hals

WIESBADEN (red). Bereits am Freitagnachmittag gegen 16.30 Uhr wurde eine Wiesbadenerin Opfer eines Trickdiebstahls in der Reuchlinstraße. Die Täterin sprach die Frau aus einem Fahrzeug heraus an und fragte nach dem Weg ins Krankenhaus. Dabei lenkte die Diebin die Frau so geschickt ab, dass

die Kette vom Hals der Frau gestohlen und gegen ein minderwertiges Schmuckstück ausgetauscht werden konnte.

Die Täterin soll zwischen 50 und 55 Jahre alt sein, schwarze Haare und dunkle Kleidung getragen haben. Hinweise nimmt die Kriminalpolizei unter Telefon 0611-3450 entgegen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Joachim Liebler
Verlag: VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz, (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 48 30; Fax (06131) 48 58 68, AG Mainz HRA 0535, pH-G: VRM Verwaltungs-GmbH.
Geschäftsführung: Joachim Liebler
Chefredaktion: Julia Lumma (Mitglied der Geschäftsleitung), Frank Kaminski (Hessen), Christian Matz, Stv. (redaktionell verantwortlich, Wiesbaden), Tobias Goldbrunner, Dennis Rink
Geschäftsleitung Markt: Michael Emmerich
Anzeigen: Melanie von Hehl (verantwortlich)

Lesermarkt: Matthias Lindner
Logistik: Oliver-Alexander Walters
Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags.
Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.
Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 4 Digital, Tageszeitungen & Wochenblätter ab 1. Januar 2025.
Für private Gelegenheitsanzeigen gelten die Mediadata Privatpreise als Ergänzung zur Preisliste Nr. 4 Digital, Tageszeitungen & Wochenblätter ab 1. Januar 2025.
Wir drucken im Schnitt auf 90% Recyclingpapier.

Nicht nur für die Menschenrettung

Basis für Taucher, Versorgung der Auen, Wasserwerfer: Das Feuerlöschboot im Schiersteiner Hafen hat viele Funktionen

Von Lena Witte

WIESBADEN. Er hat den schönsten Job der Welt, sagt Daniel Schlenther. Sein Arbeitsplatz ist dort, wo andere ihre Freizeit verbringen: auf dem Rhein. Er ist Berufsfeuerwehrmann und Bootsführer – und damit gefragt, wenn das Feuerlöschboot der Berufsfeuerwehr Wiesbaden im Einsatz ist.

Aber das funktioniert nur gemeinsam: „Wasserrettung ist eine Gemeinschaftssache“, erklärt Philipp Posledni, Leiter der Feuerwache 2 in Kastel, die für das Feuerlöschboot zuständig ist. Was das Feuerlöschboot angeht, das im Schiersteiner Hafen liegt, da machen Wiesbaden und Mainz, aber auch die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz, gemeinsame Sache und betreiben es zusammen, und so sind neben Schlenther von der Berufsfeuerwehr Wiesbaden auch Kollegen aus Mainz mit an Bord.

Viel los auf dem Rhein

An einem Schönwettertag ist es einfach herrlich, wenn das imposante Boot ablegt. Mit zwölf Stundenkilometern geht es rheinaufwärts, und der Fahrtwind bläst der Besatzung um die Nase. Das Wasser, es liegt glitzernd da. Es mag harmlos erscheinen, ist es aber nicht. Das weiß Schlenther ganz genau. Der Rhein ist eine Bundeswasserstraße, erklärt Posledni, und das bedeutet: Es ist viel los auf dem Wasser. Die Berufsschiffahrt ist natürlich unterwegs, bei gutem Wetter aber auch Sportboote, Kanufahrer, Menschen auf dem Stand-up-Paddle, um einige Beispiele zu nennen.

Thomas Müller ist hauptverantwortlicher Schiffsführer von Wiesbaden und vergleicht den Rhein mit einer Autobahn. Darauf ist das Feuerlöschboot unterwegs und zuständig für die Strecke von Mannheim bis Kaub, das sind knapp 120 Kilometer.

Das 28 Meter lange und sieben Meter breite Boot ist nicht vorrangig dafür da, Menschen zu retten. Sondern es ist eine Art sichere Basis, etwa für die Taucher der Berufsfeuerwehr. Es kann aber auch Menschen retten, die nach einer Schiffs-kollision oder nach Brand eines Personenschiffs im Rhein treiben. Es ist dafür da, sämtliche Flussaue zu bedienen und zu versorgen, falls nötig. Wenn es dort brennt, dann transportiert das Feuerlöschboot ohne Probleme ein Feuerwehrauto bis 60 Tonnen, kann auch einen Rettungswagen befördern, sollte es ein medizinischer Notfall erfordern und kein Hubschrauber auf der



Das Feuerlöschboot betreiben die Städte Mainz und Wiesbaden zusammen.

Foto: René Vigneron

Rettergs- oder Mariannenaue landen können. Es holt Müll von der Aue, wenn das aufgrund des Wasserstandes niemand anders machen kann.

Im Falle eines Brandes der Wiesbadener Industrie kann das Feuerlöschboot Löschwasser zur Verfügung stellen: Vier Werfer laden insgesamt 12.000 Liter Wasser direkt aus dem Rhein zum Löschen ab. Das Feuerlöschboot ist auch für Einsätze mit Explosionsgefahr geeignet. Und käme es zu einer Havarie auf einem Personenschiff, dann könnte das Feuerlöschboot eine große Zahl an Menschen evakuieren, denn es bietet eine Menge Platz an Bord.

An 365 Tagen im Jahr einsatzbereit

Für eine viertel Million Euro ist gerade erst die Technik des Bootes aus dem Jahr 1961 erneuert worden, das zwei Dieselmotoren mit jeweils 380 PS hat. Früher gehörte es der Bundeswehr und ist 1987 von der Landeshauptstadt Wiesbaden übernommen und aufwendig umgebaut worden. Ein neuer Anstrich steht jetzt noch aus, sagt Posledni, der eine „große und parteiübergreifende Anerkennung und Unterstützung“ der Arbeit seiner Leute wahrnimmt. „Wir sind an 365 Tagen im Jahr einsatzbereit“, erklärt er.

An etlichen dieser Tage scheint nicht die Sonne. Die Männer, denn es sind tatsächlich keine Frauen unter den Schiffsführern oder auf dem Löschboot, fahren auch bei schlechter Sicht, wenn es reg-

net und in der Dunkelheit. Dann fahren sie mit Radar. Dafür benötigen sie ein spezielles Zertifikat. „Bei Nebel stellen wir zusätzlich einen Ausguck“, sagt Thomas Müller. „Das geht etwa eine Stunde, dann muss der Mann ausgetauscht werden. Länger hält man das nicht aus, wenn man kaum die Hand vor Augen sieht.“

Zwei Sportboote sind blitzschnell vor Ort

Die Besatzung arbeitet eng mit den Experten der Wasserschutzpolizei und Ehrenamtlichen der DLRG zusammen, wenn es um Rettung auf dem Wasser geht. Die Berufsfeuerwehr hat zwei Mehrzweckboote, die mit bis zu 70 Stundenkilometern übers Wasser düsen, dass die Wellen nur so klatschen und das Wasser spritzt. Sie sind klein und wendig – und ganz schnell an Ort und Stelle. Jeder diensthabende Berufsfeuerwehrmann und jede Feuerwehrfrau auf der Wache 2 muss in der Lage sein, die kleinen Boote zu fahren und braucht einen Führerschein dafür.

Aktuell schult Ausbilder Thomas Kitzinger wieder junge Männer, die den Führerschein für ihre Arbeit brauchen. Sie lernen an acht Tagen in Theorie und Praxis, wie mit den Booten umzugehen ist und wie beispielsweise ein Mensch aus dem Rhein gerettet wird. Danach müssen sie eine theoretische und eine praktische Prüfung ablegen.

Die Feuerwehrleute sind dann im Einsatz, wenn links-

oder rechtsrheinisch gefeiert wird und Menschen sich lebensgefährliche Mutproben im Wasser liefern. Wenn Unfälle an der Theodor-Heuss-Brücke passieren, wenn Menschen die Gefahr des Rheins unterschätzen und sich in riskante Situationen begeben. Dann sind Posledni und seine Kollegen Szenen ausgesetzt, die sie so schnell nicht vergessen. Und die nichts mit den Fahrten bei schönem Wetter zu tun haben. Freude und Leid, sie liegen auch hier oft ganz nah beieinander.

Bootsführer müssen dauernd üben

Doch Bootsführer Daniel Schlenther will sich die Freude an seiner Arbeit nicht nehmen lassen. Die Stimmung an Bord ist gut, jeder weiß, was er zu klatschen und das Wasser spritzt. Sie sind klein und wendig – und ganz schnell an Ort und Stelle. Jeder diensthabende Berufsfeuerwehrmann und jede Feuerwehrfrau auf der Wache 2 muss in der Lage sein, die kleinen Boote zu fahren und braucht einen Führerschein dafür.

Aktuell schult Ausbilder Thomas Kitzinger wieder junge Männer, die den Führerschein für ihre Arbeit brauchen. Sie lernen an acht Tagen in Theorie und Praxis, wie mit den Booten umzugehen ist und wie beispielsweise ein Mensch aus dem Rhein gerettet wird. Danach müssen sie eine theoretische und eine praktische Prüfung ablegen.

Die Feuerwehrleute sind dann im Einsatz, wenn links-

der Lage sein, auch unter widrigsten Bedingungen anzulanden, eine Menge Leute aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen.

Freiwillige Feuerwehr soll mit eingebunden werden

Tagsüber ist das Feuerlöschboot dauerhaft mit mindestens drei Leuten besetzt, das sind zwei Bootsführer und ein Deckmann. Der Deckmann erledigt Arbeiten, die an Deck des Schiffes anfallen, macht aber auch die Leinen los und hilft beim Be- und Entladen. In der Nacht steht die Besatzung des Feuerlöschbootes in der Feuerwache 2 in Kastel bereit und rückt im Bedarfsfall von dort zum Einsatz aus. Das Ausrücken des Bootes ist rund um die Uhr möglich. „Wir werden in Zukunft die Freiwillige Feuerwehr Schierstein mit einbinden, um die Besatzung zu erhöhen“, erklärt Posledni. Rund 30 Einsätze zählt das Feuerlöschboot im Jahr. Wenn es zu einem Großbrand im Industriegebiet kommt, dann löst das meist einen Großeinsatz aus, der lange dauert, wissen Posledni und Kollegen aus Erfahrung.

Mit dem Chemieunfall beim Schaumstoffhersteller Koepp in Oestrich im Sommer 2012 beispielsweise waren die Einsatzkräfte fünf Wochen lang beschäftigt – Zahlen und Fakten, die keiner kennt, der das Feuerlöschboot ganz ruhig am Schiersteiner Hafen liegen sieht. Der ein Glas Wein am Hans-Römer-Platz genießt oder mit einem Eis in der Hand am Hafen spazieren geht.



Städte- und länderübergreifende Zusammenarbeit ist auf dem Boot ein Muss.

Foto: René Vigneron



Vier Wasserwerfer gibt es zum Löschen.

Foto: René Vigneron